

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Jeder Art ALERIE, MULPURI, GERIE, SCHNITT, SCHÖLL, THOFFSTR. No 9, wünschlen Faches

Inserate und Reclamen in sämtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigt die

ATAUANOS TUDOSITO, Antones Expedition, Budapest, VII., Erzsébet-ker. 34., Eigenthümer: JULIUS THEODOR, Redacteur.

Sämtliche Aufträge werden fachgemäß und gewissenhaft effectuirt. Kostenvorschläge gratis.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet bei einmaligen Einrückungen 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Citadellengasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 287.

Sermannstadt, Dienstag den 11. December 1900.

116. Jahrgang.

Die Initiativefähigkeit des Reichstages.

Berlin, 7. December.

Nach Darwin ist die Natur sehr verschwenderisch darin, Keime des Lebens auszustreuen, aber sehr karg darin, sie zur Reife kommen zu lassen. Dieser Satz der Darwin'schen Theorie trifft auch auf die Initiativefähigkeit des Reichstages zu.

In der Geschäftsordnung des Reichstages sind Vorkahrungen getroffen worden, um der Initiativefähigkeit des Reichstages einen gewissen Spielraum zu sichern. Auf den Vorschlag des Grafen Schwerin, der im Jahre 1848 in Preußen Kultusminister und während der „neuen Aera“ Minister des Inneren war, ist in die Geschäftsordnung sowohl des Reichstages, wie auch des preussischen Abgeordnetenhauses ein Paragraph aufgenommen worden, wonach ein Tag der Woche für die Initiativeanträge und Petitionen bestimmt sein soll.

Der parlamentarische Gebrauch ging früher dahin, daß die Initiativeanträge nach der Reihenfolge ihres Einbringens zur Erledigung gelangen. Dadurch entstand mit der Zeit eine Art Jagd nach der Priorität, das sogenannte Schwerinsrennen.

zuzuspitzen drohten. Die bedenklichste Folge dieses schon an sich unerbittlichen Zustandes war die, daß die Anträge mit Ueberflutung eingebracht wurden, da jede Partei darauf sehen mußte, sich nicht vollständig vom Schlachtfelde verdrängen zu lassen.

In Folge dieser Mißstände hat der Seniorencorvent vor längerer Zeit eine anderweitige Regelung dieser Materie herbeigeführt. Der jetzige Gebrauch geht dahin, daß alle innerhalb der ersten zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages eingebrachten Initiativeanträge als gleichzeitig eingebracht gelten.

Aber auch der jetzige Gebrauch ist mit mancherlei Mißständen verknüpft. Um eine möglichst große Auswahl von Anträgen zu haben, bringen die Fractionen innerhalb der sogenannten Präklusivfrist möglichst viel Anträge ein, darunter natürlich eine große Anzahl von Ladenhütern, so daß also zahlreiche Anträge nicht in Aussicht auf Erfolg, sondern des größeren Spielraums wegen eingebracht werden.

Krüger's Mißerfolg und die Stimmung in Frankreich.

Paris, 6. December.

Es müßte interessant sein, die amtlichen Berichte durchzustudieren, die in diesen Tagen von den deutschen Botschaftern, Gesandten, Generalconsuln und Consuln im Auswärtigen Amte einlaufen. Wenn diese Berichte ungeschönt und ohne Liebedienerei die Wahrheit sagen, so werden sie wahrscheinlich konstatieren, daß das Prestige Deutschlands im Auslande seit 2. d. M. nicht gerade gewonnen hat.

Vielleicht spricht sich die Mißstimmung in Frankreich schärfer und lauter aus, als anderswo, und das wäre nur natürlich; denn erstens sind das französische Volk und die französische Presse in der glücklichen Lage, ihre Gedanken frei äußern zu dürfen, und zweitens steht man hier noch unter dem Eindruck der Marcieller und der Pariser Krüger-Tage, und die französische Nation fühlt sich ein wenig als ritterlicher Champion

der Freiheit Transvaals. Aber es ist anzunehmen, daß anderswo die Mißstimmung, mag sie sich auch weniger laut äußern, nicht viel geringer sein wird.

Man erwartete in Frankreich nicht sehr Großes von den officiellen Vertretern des deutschen Reiches, und man konnte, wollte man vernünftig und gerecht sein, nicht Großes von ihnen erwarten. Auch Herr Delcassé hatte dem Präsidenten Transvaals nicht allzuviel bieten können. Er hatte ihm wenigstens etwas geboten: er hatte ihm seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, einen Interventionsvertrag bei England zu wagen, falls Deutschland und Rußland sich ihm anschließen würden.

Wiederholt ist schon bemerkt worden, daß es unmöglich sei, die Aeußerungen der Pariser Blätter über diese Haltung des Kaisers wiederzugeben, da die meisten, die charakteristischsten dieser Aeußerungen gegen den Majestätsbeleidigungsparagraphen verstoßen würden. Es ist ebenso unmöglich, das, was man in den verschiedensten Kreisen des Publicums über das gleiche Thema hat sagen hören, auch nur anzudeuten. Man weiß, daß der Kaiser hier in gewissem Sinne populär war; es gab viele Franzosen, die gern zu sagen pflegten: „Das wäre ein Kaiser für uns!“

Es ist zu befürchten, daß unter dem Eindruck dieser Abweisung des alten Krüger auch die so glücklich angebahnte Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich leiden wird. Die Franzosen, die sich über das Ereignis des Tages äußerten, vergaßen nicht, an die Glückwunschsdepeche zu erinnern, welche der Kaiser vor vier Jahren an den Präsidenten Krüger richtete, und die von den meisten Blättern in festerer Schrift wieder abgedruckt wird.

Unter all' den Vorwürfen, die in Frankreich, und wahrscheinlich auch anderswo, geäußert werden, ist einer, der besonders peinlich klingt. Daß man dieselben Eigenschaftswörter anwendet, mit denen man bisher nur die Herren Chamberlain, Cecil Rhodes und einige andere Vertreter des „perfiden Albion“ bedacht, ist noch nicht das Schlimmste. Aber überall kehrt ein Wort wieder — ein Wort, das man aus den schon angeführten Gründen nicht wiederholen möchte. Es ist weitläufiger verurteilt worden, daß der deutsche Kaiser in allen Theilen der Erde mit zu sprechen habe. Es wird fortwährend mit dem Schwerte gefaselt, und die Welt wird auf deutsch und auf lateinisch davon unterrichtet, daß Deutschland nur seinen Willen zu kennen brauche. Dann kommt der

Feuilleton.

Falsches Spiel.

Erzählung von Ida Fried.

(17. Fortsetzung.)

X.

So verfloßen noch einige Tage. Irma hatte sie gut benützt und ihre Abreise so weit als möglich hinausgeschoben, nun war sie ihres Sieges gewiß. Heute sollte sie nun nach Hause zurückkehren und mußte deshalb sehen, mit Reden zu Ende zu kommen. Aber wie? Da kam ihr der Zufall zu Hilfe. Eben, als Magda sich bereit machen wollte, sie zu begleiten, wurde Kurt nach Hause gebracht, der sich durch einen Fall ernstlich verletzt hatte.

Jetzt war Alles bereit, Irma hatte Magda kühl gedankt, die Kinder mit großer Wärme geküßt. Reden schob den Diener weg, hob Irma selbst in den Wagen und setzte sich dann neben sie, während er dem Kutcher zurief, langsam zu fahren.

Magda blieb einen Augenblick an der Thüre stehen, um dem Wagen nachzusehen. Sie drückte beide Hände auf das Herz, es that ihr so wehe, so unendlich wehe. Nun war er für sie verloren, gefangen in den Netzen eines koketten, berechnenden Wesens. Hätte sie die Ueberzeugung gehabt, daß ihn Irma wirklich liebe, er glücklich würde, so hätte sie, wenn auch mit blutendem Herzen, ihn der Nebenbuhlerin überlassen.

Wenn er sich nun heute mit ihr aussprach, was sollte sie dann thun? Ihre Pflicht bis zu Ende erfüllen, ihm das Haus bis zur Einfuhr der neuen Herrin so angenehm, als möglich machen? Sie fühlte wohl, daß es ihr unmöglich wäre, jetzt schon Mitwale zu verlassen.

Anfangs war es im Wagen still, Reden konnte vor Erregung das rechte Wort nicht finden. Irma überlegte, wie es anfangen, um ihn zu einer Erklärung zu bringen. Sie half sich mit den allen Männern unerträglichen Thränen, hielt das Taschentuch vor und schluchzte leise hinein.

„Irma, Sie weinen, was ist es, hat man Sie zuletzt noch beleidigt, oder — wie? Ist es der Schmerz, von mir gehen zu müssen? Ist es so, thut es Ihnen leid, nun nicht mehr stündlich bei mir sein zu können?“

Keine Antwort, nur heftigeres Weinen. „Irma, Sie müssen mich heute, jetzt anhören, ich kann so nicht weiter leben. Es kann Ihnen nichts Neues sein, was ich Ihnen zu sagen habe, was endlich besprochen werden muß. Zu lange habe ich mich Ihren Launen gefügt. Sie müssen gehen, gefühlt haben, daß ich Sie liebe, daß ich nicht ohne Sie leben mag! O, nehmen Sie nur meine Maske vor!“ Er drängte, er bat. Endem er ihr die Hand mit dem Tuche von den Augen nahm, beugte er sich vor und sah sie an, innig, bittend, er sagte ihr Alles, was er fühlte, zaudernd, überquellend, stürmisch, wie es eben in solchen Momenten von den Lippen kommt.

Daß ihre schönen Augen trocken waren und triumphierend blitzten, sah er nicht in seiner Erregung. Sie hatte sich wie überwältigt im Wagen zurückgelehnt, die Augen einen Moment geschlossen, dann den Blick zu ihm aufgeschlagen, ihn heiß angesehen. Er fühlte, wie der Blitz ihn umloderte, wie Alles in ihm zur Flamme ward. Stürmisch zog er sie an sich: „Irma, willst Du mein Weib werden, willst Du mich glücklich machen? Sage es mir, willst Du? Sieh, ich bin nicht mehr so jung, aber ich liebe Dich mehr, als mein Leben. Du sollst

Alles haben, Alles thun dürfen, nur liebe mich, werde mein! Hast Du denn nicht ein Wort für mich?“

Er zog sie näher, er suchte ihre Lippen, sie ließ es geschehen, doch als er zwei, drei Mal leidenschaftlich geküßt hatte, schauderte sie zusammen und wehrte ihn ab. Diese Zärtlichkeit, die sie erdulden mußte und bei der sie doch so gar nichts fühlte, war ihr lästig, unbehaglich.

„Ich war zu stürmisch, verzeihe mir. Sage mir doch nur ein Wort, daß ich hoffen darf! Du hast mir noch keine Antwort gegeben, darfst Du mich nennen?“

„Du weißt es doch längst, daß ich Dich liebe, nur für Dich leben will!“ — Wie leicht wurde ihr diese Frage!

„Mein Lieb! Meine Braut! Darf ich gleich mit den Eltern sprechen?“

„Ja, es wird wohl das Beste sein!“

„Nun aber werde schnell, schnell ganz gesund und über vier Wochen ist Hochzeit, nicht?“

„Nein, o nein“, rief sie ängstlich, „lasse mir Zeit, nicht so schnell, o dränge nicht schon heute!“

Wie Du willst, kleiner Trosttopf, das wird sich finden. Wie preise ich Deinen Unfall, er brachte mir das höchste Glück! Irma, bist Du so glücklich, wie ich? Gib mir freiwillig ein Zeichen, daß Du mich liebst, bitte!“

Einen Augenblick zögerte Irma, da sie aber Reden's Blicke ängstlich auf sich gerichtet sah, legte sie ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn leicht auf den Mund. Er schien beruhigt und damit zufrieden zu sein, nahm sie in seine Arme, in denen sie blieb, bis sie auf Anseer anstamten. — Zu Hause war Magda ihren Geschäften nachgegangen, besorgte wie täglich alles Nöthige, sie that aber Alles, wie im Traum; ihre Gedanken waren ganz wo anders. Sie rief die Kinder zu sich, gab ihnen Beschäftigung, ließ sich dann in den Sessel am Fenster nieder und ging ihren Gedanken nach. Sie wollte Reden erwarten, um ihr Schicksal zugleich aus seinem Munde zu hören.

alte Krüger nach Europa, und während Frankreich, das vielleicht von England am meisten zu fürchten hätte, sich nicht genirt, seine Meinung frei und unabhängig zu äußern, ist man in Deutschland voll zarter Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit der Herrschaften jenseits des Canals. Die Haltung wird mit den großen, bei jeder Gelegenheit gesprochenen Worten verglichen, und welche Schlüsse an diesen Vergleich geknüpft werden, kann man sich denken.

Die deutschen Officiere werden es vielleicht für sehr gleichgiltig erklären, was man im Auslande denkt und sagt. Es gibt Leute, welche behaupten, wenn das Ausland sich ärgere und schimpfe, sei die deutsche Politik auf dem rechten Wege. Das ist auch ein Standpunkt, aber ob es der richtige ist, mag man dahingestellt sein lassen. Vielleicht ist die ebenso wechsel- wie wortreiche Politik, die in Deutschland geübt wird, sehr genial, vielleicht ist es vortheilhaft, bald dem Einen oder dem Anderen auf die Füße treten, und vielleicht ist es einträglich, sich allmählich die Antipathien der ganzen Welt zuzuziehen. Man kann nur hoffen, daß die schroffe Abweisung, die der alte Krüger erfahren, uns erfreulichere Vorteile eintragen möchte. Diese Vorteile werden sehr groß sein müssen, wenn sie die Nachteile aufwiegen sollen, die sich im Auslande fühlbar machen. B. T.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. December.

Die Kossuth-Fraction der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt am 8. d. Nachmittags unter dem Voritze Franz Kossuth's eine gutbesuchte Conferenz, in welcher die Gesetzentwürfe über die Investitionen, über das kroatische Provisorium und über die Indemnität verhandelt wurden. Den Gesetzentwurf über die Investitionen leitete Bela Komjathy. Die Partei erachtet die im Gesetzentwurf detaillirten Verfügungen wohl als zweckentsprechend und richtig, doch hält sie dieselben unter den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht für zeitgemäß und sie verließ ihren Bedenken darüber Ausdruck, daß die Regierung diese Investitionen außerhalb des Rahmens des Budgets effectuiren wolle. Die Partei betraute Komjathy damit, ihrem Standpunkte in diesem Sinne im Haupte Ausdruck zu verleihen. — Den Gesetzentwurf über die Prolongirung des gegenwärtig zwischen Ungarn und Kroatien bestehenden finanziellen Uebereinkommens beleuchtete Franz Kossuth. Die Conferenz erjudete den Partei-Präsidenten, gegen das bereits permanente Provisorium Namens der Partei im Haupte Protest zu erheben. — Auf Anregung Franz Kossuth's beschloß die Partei ferner, der Regierung die Indemnität zu verweigern. Die Partei mißbilligte unter Einem das Vorgehen der Regierung, daß sie unter den derzeit obwaltenden friedlichen parlamentarischen Verhältnissen unbegründeterweise lange Pausen eintreten ließ und die Budget-Verhandlungen im laufenden Jahre nicht zum Abschlusse brachte. Den Standpunkt der Partei wird Ladislaus Meskó im Haupte vertreten.

Die Ugron-Fraction der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hält heute um 5 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Präsidenten Nicolaus Bartha eine Conferenz, auf deren Tagesordnung die Gesetzentwürfe über die staatlichen Investitionen, das kroatische Provisorium und die Indemnität stehen.

Der Session des böhmischen Landtages sehen alle österreichischen Parteien mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen; man erwartet von derselben eine Entscheidung der Frage, ob die Gesetze der Obstruction im Reichsrathe auch nach den Neuwahlen fortziehen oder einen Weg suchen werden, der aus der Verwirrung herausführt. Jetzt liegen hierüber zwei Auseinandersetzungen vor, deren eine die in den maßgebenden Kreisen herrschende Auffassung wiedergibt, die andere die in Prag herrschenden Anschauungen verdolmetscht.

Nach einer Meldung des „Prager Tagblatt“ wird Dr. Baga im Landtage einen Antrag betreffend die Stellungnahme des Landtages zur Declaration des Erzherzogs Franz Ferdinand einbringen. Ein solcher Versuch der thatsächlichen Anwendung des nicht existirenden czechischen Staatsrechtes werde die Regierung zwingen, in einer Erklärung gegen die Heranziehung des czechischen Staatsrechtes Stellung zu nehmen, eventuell könnten auch die Verhandlungen des Landtages ein vorzeitiges Ende finden.

Am Laufe der Sitzung des deutschen Reichstages bemerkte Abgeordneter Rösike (Kaiserslautern) am 7. d., es gehe ein tiefer Schmerz durch die deutsche Volksseele, weil das Oberhaupt eines um die Unabhängigkeit kämpfenden Volkes von den Thüren Deutschlands aus Rücksicht auf eine andere Macht wegweisen worden sei. Er könne dem Reichsfanzler nicht den Vorwurf ersparen, daß er den Kaiser in dieser Sache über die Stimmung des Volkes nicht richtig unterrichtet habe, sonst wäre das Geschehene nicht möglich gewesen. — Staatssecretär Graf Potodowsky erklärte, er bedauere außerordentlich, daß Rösike ihm nicht von seiner Absicht, in dieser Angelegenheit zu interpelliren, Mittheilung gemacht habe, er hätte sonst den Reichsfanzler gebeten, hier zu erscheinen und in dieser schwierigen Frage selbst zu antworten. Für einen unverantwort-

Frau Schmidt, die Haushälterin, welche seit langen Jahren in der Familie war, ging über die Diele und traf dort das Zimmermädchen, das mit einem Arm voll feiner Wäsche die Treppen hinauf wollte.

„Frau Schmidt, soll ich die Wäsche oben ablegen?“  
„Hat Dir Frau Kosen nicht gesagt, was Du thun sollst?“  
„Frau Kosen“, rief das schnippische Ding; „ach, Gott, ich weiß nicht, was Sie hat. Die ist ganz abwesend, sieht Einen an, als ob sie nicht wüßte, wen sie vor sich hat. Sie ist so bleich und still, was sie nur hat?“

„Kümmere Dich nicht um die Dame, das geht Dich Alles nichts an.“  
„So, das soll uns nichts angehen, sieh' mal an! Sonst war Frau Kosen so lieb mit uns und auf einmal ist sie, wie ausgewechselt; das soll uns nichts angehen! Gottlob, daß dieses Fräulein Irma fort ist, das ist mir auch die Rechte, obenhinaus und hochmüthig. Da hieß es den ganzen Tag: Tina dies, Tina das! als ob man nur für sie da wäre. Ja, als es aber an's Fortgehen ging, was meinen Sie, was sie mir gab? Lumpige zwei Mark! Ich hätte Sie ihr gern wiedergegeben. Fräulein Anna ist doch ganz anders!“

„Tina“, sagte Frau Schmidt strenge, „ich dachte, Du könntest Deinen Athem sparen und Deiner Arbeit nachgehen. Ist Frau Kosen auch verändert, so scheint sie mir aber ihre Augen noch nicht verloren zu haben, sie übersteht keine Vernachlässigung im Dienste, das weißt Du. — Die arme Dame! Ich weiß wohl, was ihr fehlt, aber ich sage nichts. — Uebrigens möchte ich Dir rathen, Dich mit Fräulein Irma gut zu verhalten, ich glaube, es wäre in Deinem Interesse.“  
„Was wissen Sie, o bitte, bitte, sagen Sie es mir!“ Tina brannte vor Begierde, etwas Neues zu hören. „Sie wissen, ich kann sehr gut ein Geheimniß behahren.“

„Ach was, Geheimniß“, sagte Frau Schmidt ärgerlich. „Geh' Du Deiner Wege und thu' Deine Arbeit; sorge zuerst, daß Frau Kosen's Zimmer in Ordnung kommt, damit, wenn sie sich zurückziehen will, sie wieder ihre Behaglichkeit findet.“

Tina mußte gehorchen, entfernte sich aber höchst unzufrieden.

„Glaubt das Mädchen, ich würde ihr sagen, was ich erpäßt habe?“ Nein, dazu ist mir Frau Kosen zu lieb!“

(Fortsetzung folgt.)

lichen Abgeordneten sei es ziemlich leicht, einer gewissen populären Strömung Ausdruck zu geben, aber für den Mann, der an einer so verantwortlichen Stelle steht, wie der Kanzler des Deutschen Reiches, der die Verantwortung nicht nur für den Frieden Deutschlands, sondern auch unter Umständen für denjenigen der ganzen Welt trage, würden populäre oder sentimentale Strömungen unter keinen Umständen ausschlaggebend sein. Für ihn gebe es nur einen Kurs und der sei: Ruhe, Sicherheit und das Interesse des eigenen Vaterlandes. (Beifall)

Am 7. d. hielten in München nahezu 4000 Personen, Professoren, Schriftsteller, Künstler, die vornehmsten Bürger u. s. w. eine Protest-Verammlung gegen die Kriegführung Englands in Südafrika. Es wurde eine demonstrative Resolution auch gegen die deutsche Regierungspolitik beschlossen, welche England ganz ergeben zu sein scheint. An Krüger wurde eine Sympathie-Adresse abgelesen. Auffallend bemerkt wurde die scharfe Sprache aller Redner gegen die deutsche Regierungspolitik.

Königin Wilhelmine empfing am 8. d. den Präsidenten Krüger. Da sich Krüger incognito im Haag aufhält, wurde er nicht mit dem für Staatsoberhäupter vorgeschriebenen Ceremoniel empfangen. Ein Würden-träger des Hofes holte ihn vom Hotel ab und geleitete ihn in einem Hofwagen nach dem Palais. Dr. Leyds war im Palais anwesend, als Krüger dort ankam, wohnte aber der Unterredung der Königin mit Krüger nicht bei. Der Empfang durch die Königin dauerte eine Viertelstunde. Bei demselben war nur die Königin-Mutter anwesend. Krüger, welcher eine breite Schärpe in den Farben Transvaals und das Großkreuz des Ordens vom niederländischen Löwen trug, dankte der Königin dafür, daß sie ihm den „Gelderland“ zur Verfügung gestellt habe. Auf der Fahrt zum Schlosse wurde Präsident Krüger von der Menge lebhaft begrüßt.

In allen Pariser Arrondissements werden jetzt Royalisten-Verammlungen gehalten. Als Vertreter des Duc Philippe d'Orléans — so berichtet man aus Paris — nimmt täglich in einem anderen Bezirke Herr de Mayol im Namen des Präsidenten das Wort, um das bekannte Programm zu entwickeln, in welchem die administrative Decentralisation die erste Stelle einnimmt. Mayol, welcher zum Chef des politischen Comit's für den Präsidenten ernannt worden ist, erklärt, daß der Duc d'Orléans ihm den Auftrag gegeben hat, die royalistische Agitation lebhafter zu betreiben und sich der Unterstützung aller republikanischen Parteien und aller unzufriedenen Elemente zu bedienen, um die Wiederherstellung des Königthums, welches allein ein volkstümliches Programm verwirklichen könnte, herbeizuführen.

General-Verammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 10. December.

Obergespan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann eröffnete heute 10 Uhr Vormittags die General-Verammlung der sächsischen Universität mit folgender Rede:

„Wohlöbliche sächsische Universität!“

Am Beginn der heurigen Session begrüße ich Sie, hochgeehrte Herren, und heiße Sie zu unserer gemeinsamen Arbeit willkommen.

Wohl dürfte sich Ihre heurige Aufgabe nur im Rahmen der gewöhnlichen Geschäfte bewegen, weil keine außerordentlichen Vorlagen Seitens des Centralamtes diesmal der wohlöblichen sächsischen Universitäts- und Siebenrichter-General-Verammlung zur Berathung und Beschlußfassung zu unterbreiten waren, aber darum wird Ihnen, geehrte Herren, doch die Prüfung der Rechnungen für das 1899-er Jahr über die verschiedenen Cassen und Fonds, sowie des Gehalts- und Nachweises und der Geschäftsführung des Centralamtes, dann die Kostenanschläge für das Jahr 1901 und noch manches andere Material genügende Arbeit liefern.

Sie werden dabei die Ueberzeugung und Beruhigung gewinnen, daß die Besorgung aller Geschäfte im abgelaufenen Jahre, die dem Centralamte und den übrigen Anstalten obliegen, wie immer, so auch diesmal mit aller Strenge, Sachkenntniß und Pünktlichkeit stattgefunden hat, wofür die Herren Beamten des Central- und Cassenamtes und die übrigen Organe der Verwaltung vollste Anerkennung verdienen.

Gestatten Sie mir, meine Herren, Ihnen zu eröffnen, daß die vorjährigen Beschlüsse der General-Verammlung, nach herabgelangter ministerieller Genehmigung, durchgeführt worden sind. Nur ein Beschluß, nämlich jener wichtige, die Exploitation der Siebenrichter-Waldungen betreffende Beschluß und Vertrag ist von der hohen Regierung noch nicht genehmigt worden und steht heute noch in Verhandlung dort.

Wohl sind manche notwendig gewordenen forstwirtschaftlichen Arbeiten und mehrfache Begehungen der Waldungen im Laufe des heurigen Jahres gemacht worden, um die Sache zu fördern und das Centralamt sowohl, als auch ich selbst haben nicht verläumt, an maßgebender Stelle wegen halbtägiger und günstiger Erledigung der Angelegenheit Schritte zu thun, jedoch konnten die theils in gesetzlichen Bestimmungen, theils in anderen Umständen wurzelnden Schwierigkeiten bis jetzt nicht behoben werden, obwohl über diesfällige Vorstellung und Bitte des Centralamtes das hohe k. ung. Ackerbauministerium in entgegenkommender Weise, zur Klärung der Sachlage und zum informativen Studium der Angelegenheit auch einen sachverständigen Commissär an Ort und Stelle gesendet hat, der nach mehrtägiger Begehung der Siebenrichter-Gebirge — wie ich glaube — die Ueberzeugung mitgenommen hat, daß die Ausnützung dieser Wälder nur auf außergewöhnliche, schwierige und kostspielige Weise möglich ist und daß daher an die Bewilligung derselben auch nicht die gewöhnlichen Anforderungen und Bedingungen gestellt werden dürfen und können.

Die Hauptschwierigkeit der genehmigenden Erledigung findet man eben in dem Mangel genauer Terrainvermessung und zureichender Schätzung und Wertbestimmung der vorhandenen Holzgattungen und Massen, so daß die Beurtheilung dessen, ob dieser Holzverkauf im Interesse der Eigenthümer der Waldungen mit Nutzen oder zum Schaden derselben geschehe, eben nicht leicht und gründlich erfolgen kann und wozu die hohe Regierung selbstverständlich nur im ersteren, also günstigen Falle ihr Placet geben will und kann.

Soweit es nöthig war, ist nun von hier Alles geschehen, um die aufgetauchten Bedenken zu beheben und eine hoffentlich günstige Entscheidung zu erzielen.

Von der Mediaeher Ackerbauschule läßt sich auch heuer nur Erfreuliches mittheilen, und ist diese Anstalt, für welche die Munificenz der sächsischen Universität einerseits und die tüchtige Leitung desselben andererseits, sowie auch die wirksame Controle des Ackerbauschul-Curatoriums im Interesse der landbauenden Bevölkerung zunächst des ehemaligen Königsbodens so warm Sorge tragen, in fortwährendem Aufblühen begriffen, wovon man aber leider mit Bedauern vermissen muß, daß namentlich aus dem ehemaligen Stühlen (Hermannstadt, Mühlbach, Neuzmarkt und Leischkirch) des jetzigen Hermannstädter Comitates die durch Stipendien und Freiplätze leichter gemachte Betherilung und Benützung dieser landwirtschaftlichen Bildungsanstalt und deren Wohlthaten eine auffallend geringe ist, obwohl doch auch in diesen Kreisen der Land-Weinbauer und Viehzüchter zur Hebung seiner Wirtschaft und zur Vermehrung ihres Ertragnisses, unter den bekannten mißlichen Agrarverhältnissen, der besseren landwirtschaftlichen Ausbildung und Cultur, sowie einer rationelleren Bewirtschaftung und Ausnützung seines Besizes doch nicht entbehren kann.

Die Herren Abgeordneten dieser Stühle fehlen daher gewiß nicht, wenn sie in ihren Kreisen möglichst rege Propaganda für den Besuch dieser — eventuell einer anderen — Ackerbauschule machen wollten.

Wie die wohlöbliche sächsische Universität aus dem vorgelegten Budget für 1901 ersehen wird, erschöpfen die bisher geschaffenen Stiftungen, Dotationen und sonstigen Ausgaben in beiden Cassen nahezu das ganze Vermögenserträgniß, so daß wenig verbleibt, was etwa neuen humanitären und culturellen Zwecken und Unterstützungen zugewendet werden könnte. Und doch sind auch heuer wieder viele Bitten von verschiedenen Seiten um Unterstützungen für Schulen und dergleichen eingelangt, und es wird der wohlöblichen sächsischen Universität nun anheimgestellt sein, doch wenigstens einige derselben vielleicht berücksichtigen zu können und wenn auch nur in bescheidenerem Maße da, wo die Noth am größten ist, ihre milde Hand aufzutun und zu helfen, wie sie dies ja auch bisher redlich bewiesen hat.

Indem ich nur noch befüge, daß der im Sinne der bestehenden Geschäftsordnung von mir euberensene Vorbereitungs-Ausschuß seit 5. d. M. hier zusammengetreten ist und gearbeitet hat, beehre ich mich nunmehr, diese Session und die heutige Sitzung zu eröffnen.

Präsident theilt mit, daß der frühere Universitäts-Secretär Karl Schneider, der unter schwierigen Verhältnissen sein Amt mit seltenem Eifer versehen hat, gestorben ist, und ladet die General-Verammlung ein, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren. (Gehehlt.)

Zum Schriftführer-Stellvertreter wird der Mediaeher Deputirte Theil gewählt.

Zur Verlesung gelangt eine Zuschrift des Mühlbacher Abgeordneten Albert Leonhardt, des Inhaltes, daß er durch Krankheit verhindert sei, an den Berathungen der General-Verammlung theilzunehmen. — Dient zur Kenntniß.

Hierauf wurden die Commissions-Wahlen mit folgendem Ergebnisse vollzogen:

Finanz-Commission: Albert Arz, Dörr, Konnerth, Dr. Bruckner, Pildner, Budacker, Theil, Roth;

Schul-Commission: Gustav Arz, Johann Teutsch, Dr. Friedrich Teutsch, Dr. Herfurth, Lehrer, Kramer, Simon;

Realitäten-Erwerbs-Commission: Dörr, Konnerth, Roth, Theil, Simon;

Contrirungs-Commission: Dr. Oberth, Nicolaus, Simon;

Archivs-Commission: Dr. Oberth, Marcian, Gustav Arz. Nach Zuweisung eingelaufener Geschäftsstücke an die Commissionen wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für morgen, Dienstag, 9 Uhr Vormittags anberaumt.

In der General-Verammlung der Siebenrichter wurden gewählt: zum Schriftführer-Stellvertreter: Franz Pildner; in die Exploitations-Commission: Albert Arz, Dörr, Konnerth, Roth.

Betreffs der übrigen Commissionen nahmen die Siebenrichter die seitens der General-Verammlung der sächsischen Universität getroffene Wahl unverändert an.

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Statt eines Kranzes auf den Sarg ihres verstorbenen Mitgliebes, der selig im Herrn entschlafenen Mathilde Zagoni geb. Mayer widmete der Hermannstädter röm.-kath. Altar-Verein dem Christbaume armer Schulkinder 10 Kronen, was hiemit dankend bestätigt

Hermannstadt, den 10. December 1900

Gregor von Gidófalvy, Propst, Vereins-Director.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. December.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß dem Hauptmann 1. Classe Moriz Czapp des 36. Divisions-Artillerie-Regiments der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit beizumessen werde.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Arthur Freiherr Horvath Petrichovich von Széplak des 2. Husaren-Regiments, als zum Truppendienste im Here zugeordnet, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Etapen-Commanden im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Klauenburg — verfügbare Reserve des 12. Corps.)

(Von den Schwurgerichten.) Auf die Dauer des Jahres 1901 sind zu Präsidenten, beziehungsweise Präsidenten-Stellvertretern der Geschworenengerichte bestellt worden: in Maros-Basarhely: der mit dem Titel und Charakter eines k. Tafelrichters beehrte Gerichtshof-Richter Albert Kovacy und der Gerichtshof-Richter Dr. Rudolf Schuster; in Székely-Basarhely: der Gerichtshof-Präsident Dr. Nicolaus Solim und der mit dem Titel und Charakter eines k. Gerichtstafel-Richters beehrte Gerichtshof-Richter Béla Elek; in Kronstadt: der Gerichtshof-Präsident Georg Weer und der Gerichtshof-Richter Carl Göllner.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Bezirksgerichts-Direktor Baron Albert Rauffy zum Gerichtsvollzieher beim Neuzmärker k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Andreas Kollar zum Fachlehrer an der Barother landwirtschaftlichen Wiederholungsschule ernannt.

(Versetzung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Carl Csiki von der Maßoder Alt-Mobnaer Staats-Elementarschule versetzt.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des in Kronstadt gegründeten Vereines der ungarländischen romanischen Kirchen-Cantoren unter Zahl 118.123 l. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Zur Beachtung für Gewerbetreibende.) Je ein Exemplar des Organisations-Statutes des kön. ung. technologischen Gewerbe-Museums in Budapest, sowie des kön. ung. Aufzimmersherausgegebenen Statutes über das Verfahren bei der Vergeltung von öffentlichen Bauten (Gerichtsgebäuden u. s. w.), liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbeammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 11. d. M. tritt Frau Toni Kóbe als „Cyprienne“ in dem gleichnamigen Lustspiel von Sardou und de Najac auf. Frau Toni Kóbe, welche diese Rolle hier zum ersten Male spielt, hat derselben besondere Sorgfalt zugewendet und wird damit gewiß jenen Erfolg haben, welcher ihrem künstlerischen Auf rechtzuerwartet. Von den heimischen Kräften sind die Damen Lanffy, Wolf, Walden und die Herren Bauer, Marowsky, Robert, Seger und Zerbi darin beschäftigt.

(Der hiesige Casino-Verein) veranstaltet für seine Mitglieder im Gesellschaftshause am 15. d. einen Unterhaltungsabend mit komischen Vorträgen und Tanz, dann am 31. d. eine Tombola, worauf getanzt wird. — Beginn jedesmal 8 Uhr

Abends.  
Damen f  
Rarten t  
Titus M  
der Rum  
die Behö  
untersch  
erste Inf  
würde, f  
wegen Be  
die sich  
Rückkehr  
Paceter  
XXIV  
form in  
Minister  
Pacete de  
1901 in  
den Lager  
deren Mi  
ist, und  
herrliche  
Vorräthe  
ländische  
weise der  
ihre Wac  
Anlebens  
sängung  
werbekam  
minister  
reichliche  
ordnung  
werde; es  
bestimmte  
zu adjust  
werden ka  
des Reut  
In dielem  
ein geistes  
obachtun  
Nagysal  
benommet  
Die Frau  
während  
dem Waag  
gab das  
schon w  
Waggon  
Nagy-S  
Plege üb  
gebracht  
im „Hun  
Dampfb  
Mann m  
der Cabin  
scheidung  
„Löbliche  
Leben ein  
und veran  
4. Decem  
Polizei u  
und seit  
identisch  
Monaten  
Entbehr  
Munke  
verließ da  
Liebesant  
Witwe m  
Entscheid  
einem A  
localität,  
durch's  
in Ghene  
Mädchen  
bis zu de  
anherorden  
ein wenig  
Museum  
die Volk  
gegen 1  
kriegsger  
fanterie-  
Jahren G  
brach im  
Schiffs  
den Schu  
Csik-S  
Dulins  
wechselt  
Csik-Sz  
und veru  
Somohl  
das Stra  
sprechen  
-Stalke  
sechsjähr  
geben, ha  
revolver,  
19-jährige  
Käfte un  
Leute, die  
und eilte  
mehrere  
(die Ungl  
bringen.  
süßlichen  
Kindern  
in Neuzm  
wahrhaft  
Tanz-Ab  
folger,  
Die neue



Szám 2349/1900. tlkv.

[1001] 3-3

Hirdetmény.

A m. kir. Igazságügyminister 1900. évi szeptember hó 4-én 52518/1900. I. M. szám alatt elrendelte, hogy a szerdahelyi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság...

E czéltől a helyszíni eljárás a nevezett községben 1901. évi január hó 14-én fog kezdődni.

- 1. Mindazok, a kik a telekkönyvekben előforduló bejegyzésekre nézve akadályt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság kiküldöttje előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg... 2. Mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjog tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886. évi XXIX. t.-cz. 15-18. és az 1889. XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §§. értelmében szükséges adatokat megszerezni... 3. azok, a kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvánkönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett joguk törlesztés kérelmezéséig, hogy törlesztés engedély nyilvánítsa végett a kiküldött előtt jelenjenek meg, mert ellensétkben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

A kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság. Végh, kir. járásbíró.

Sz. 544/1900. végreh.

[1017] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszebeni kir. járásbírósg 1900. évi V. I. 402. sz. végzése következtében Heller Ferencz javára Jeremias Róza ellen 73 Kor. 23 fill. s jár. erejéig 1900. évi november hó 5-én fogantatott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1074 Kor. 10 fillére becsült következő ingóságok, u. m.: többféle házbútor és árú nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszebeni kir. járásbírósg 1900. évi V. I. 402. számú végzése folytán 73 Kor. 23 fill. tökekövetelés, ennek 1900. évi június hó 6. napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltó díj és eddig összesen 26 Kor. 16 filléren biróilag már megállapított költségek erejéig Nagy-Szebenben alperes lakásán leendő eszközölésére 1900. évi december hó 21-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érnielt ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendelhetik.

Nagy-Szeben, 1900. évi december hó 6-án.

Reichenberger Károly, kir. bir. végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 17. December bei der Direction der Fogaraser Staats-Gesüts-Domäne Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Inventar-Gegenständen. Am 20. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Fahrnisse des Grafen Karl Bethlen in Szab-Regen. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 21. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Stefan Tóth in Böckfalva. (Dieß. Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 27. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Josef Ambrus in Bababalma. (Dieß. Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 27. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Herich Friedmann in Hidalmás. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 28. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Julius Rélig in Tamasfalva. (Hidalmajer Bezirksgericht.) Am 31. December (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Josef Pap in Kis-Pösteny. (Hatfeger Bezirksgericht.) Am 21. März (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Josef Gullmann in Déva. (Dortiger Gerichtshof.) Am 22. März (auch unter dem Schätzungswertbe) Liegenchaften des Paul Hajman in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)

Anforderungen. Vom Közsi-Bíróshelyer Gerichtsbofe an Franz Köntöves, zur Tagfahrt am 31. December zu erscheinen. Vom GfH-Szeredai Gerichtsbofe an Sophie Tamas, zur Tagfahrt am 31. Januar zu erscheinen. Vom Kronstädter Gerichtsbofe an Martin Bergel, seinen Aufenthaltsort bis 7. December 1901 bekanntzugeben, widrigenfalls er für verholten erklärt wird. Erledigungen. Beim Dieß. Szent-Martoner l. Steuerante die Controlov-Stelle. (Gesuche bis 21. December.) Beim Mediacher l. Steuerante eine Official Stelle. (Gesuche bis 21. December.) Beim Nagyb. Emeder Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. (Gesuche bis 23. December.) Im Bezirk des Sepsi-Szent-Györgyer Staats-Bauamtes die Bodzauer Wegmeister-Stelle. (Gesuche bis 10. Januar.)

Wohnung:

2 Zimmer und Vorzimmer sofort zu vermieten. Näheres Mönchhofkeller.

Nebenverdienst!

Durch Nebennahme der Vertretung eines lucrativen Artikels kann sich Jedermann 5 bis 10 Kronen täglich verdienen. Dferte an „Mercur“, Brünn, Neugasse.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma Franz Jahn Söhne, Reisporgasse 2. Kl. Ring 31.

Hyacinthen

echte Holländische aus Haarlem für Garten u. Töpfe. Dersgleichen Tulpen, einfache u. gefüllte, Narcissen, Tazetten, Crocus, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolus, Scilla blau und weisse.

Von marinirten Fischen ff. Aalisch marinirt, echt Comachio, Ostsee-Featheringe, Röllheringe 6 kr., Spotten marinirt 1 kr., Bratheringe, Anchovis 1 kr., Sardellen, zugerichtete in Salzlake, Sardellen in Salz, feine Brabanter.

Von geräucherten Fischen Spotten, Bücklinge, Lachs.

Div. Fische in Oel. Ferner feine Tafel-Aepfel u. ausländische süsse Weintrauben ausgestellt in unseren Auslagen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogarascher, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 8 kr., Roquefort, Allgauer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 18 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrot), Apricosen-Marmelade, Dulceacen und Soherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüten), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Scheiben à 2 Heller.

Advertisement for 'Die Katholische Kirche' featuring a church illustration and text: 'Schönstes Festgeschenk für das katholische Haus! DIE KATHOLISCHE KIRCHE... Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Schweiz und Luxemburg.'

Advertisement for 'Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, besorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle inoffiziellen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen. Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. Telephon Nr. 809. - Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.'

Advertisement for 'Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Havelokstoffen' by Tuchhandlung G. Stenzel, Grosser Ring Nr. 21.

Advertisement for 'Gegründet 1865. Die solidesten Fabrikate von neuen u. überspielten Clavieren, Pianinos und Harmoniums' by Gustav Heckenast, Budapest, Jetzt: IV., Gisellaplatz Nr. 2 (Ecke Waitznergasse).

Advertisement for 'Automat' by Johann Friedrich, featuring a machine illustration and text: 'Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“ erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allen in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.'

Advertisement for 'China-Wein Serravallo mit Eisen', featuring a bottle illustration and text: 'China-Wein Serravallo mit Eisen, von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiberger v. Kraft-Ebiog, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.'

Advertisement for 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT' by Gottlieb Taussig, featuring a woman illustration and text: 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLIEB TAUSSIG, k. und k. Hof-Toilette-Seifens- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauer-gasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.'

Advertisement for 'Ein älteres Fräulein', featuring a woman illustration and text: 'Ein älteres Fräulein, sehr gebildet, aus gutem Hause, in der Haushaltung gut bewandert, ebenjo zur Leitung einer größeren Hauswirtschaft fähig, wünscht ihren Posten wegen Familienangelegenheiten zu ändern und bei einem älteren Herrn oder Dame unter sehr bescheidenen Ansprüchen dauernd unterzukommen. Gef. briefliche Anträge werden unter „Hochanständig“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.'

Advertisement for 'Gegründet 1865. Die solidesten Fabrikate von neuen u. überspielten Clavieren, Pianinos und Harmoniums' by Gustav Heckenast, Budapest, Jetzt: IV., Gisellaplatz Nr. 2 (Ecke Waitznergasse).

Advertisement for 'Automat' by Johann Friedrich, featuring a machine illustration and text: 'Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“ erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allen in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.'

Advertisement for 'China-Wein Serravallo mit Eisen', featuring a bottle illustration and text: 'China-Wein Serravallo mit Eisen, von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiberger v. Kraft-Ebiog, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.'

Advertisement for 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT' by Gottlieb Taussig, featuring a woman illustration and text: 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLIEB TAUSSIG, k. und k. Hof-Toilette-Seifens- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauer-gasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.'